
Pfarrkindergarten St. Bernhard

Pädagogisches Konzept



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Grußwort.....	3
Vorwort	4
Leitbild.....	5
Gesetzliche Grundlagen	6
Wir stellen uns vor	7
Integrative Erziehung—Inklusion	8
Partizipation	9
Basiskompetenzen	10
Religionspädagogik.....	11
Sprachliche Bildung und Literacy	12
Mathematische Bildung	13
Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	14
Umweltbildung und –erziehung.....	15
Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung	16
Ästhetische, kulturelle und gestalterische Bildung	17
Musikalische Erziehung und Bildung.....	18
Bewegungserziehung und Bewegungsförderung.....	19
Gesundheitsbildung	20
Spiel.....	21
Förderung der Kinder im letzten Kindergartenjahr.....	22
Transitionen (Übergänge Familie— Kindergarten, Kindergarten— Schule)	23
Das Jahr in unserem Kindergarten	24
Erziehungspartnerschaft	25
Vernetzung.....	26
Qualitätssicherung	27
Schutzauftrag zum Kindeswohl	28
Schlusswort	29

Grußwort

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte der Kinder unserer Kindertagesstätte
St. Bernhard!

40 Jahre besteht die Kindertagesstätte in der Pfarrei St. Bernhard.

Was einmal unter ganz anderen Bedingungen begonnen wurde, existiert heute in einer neuen Form.

Qualitätsmanagement ist das Stichwort dafür.

Eine Kindertagesstätte ist nicht mehr der Kindergarten von einst. Die Einrichtung steht in Konkurrenz zu vielen Anbietern. Im Internet können sich alle über die KITA (so die gängige Abkürzung) informieren –
Transparenz heißt der Leitbegriff.

Längst ist die KITA keine Bewahranstalt mehr für Kinder, sie ist Lern- und Bildungsort und sie unterstützt die Eltern in der oft nicht leichten Aufgabe der Erziehung und Begleitung ihrer Kinder.

**Sie haben uns Ihr Vertrauen geschenkt und Ihr Kind in unsere
Obhut gegeben – dafür danken wir Ihnen!**

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserer KITA St. Bernhard leisten eine gute, ja hervorragende Arbeit. Sie tun es auch unter dem Aspekt einer christlichen Wertevermittlung und stehen dabei für den christlichen Glauben, ohne diesen zur Bedingung für die Aufnahme in unserer KITA zu machen. Die Kirche ist eine offene Tür – niemand wird dabei ausgeschlossen und niemand wird aufgefordert christlich oder kirchlich zu werden.

Wertorientiert ja, aber nicht missionarisch - so wollen wir uns Ihnen gegenüber verstehen.

Ihnen allen einen hoffnungsvollen Blick in die Zukunft um Ihres Kindes wegen –
wir wollen dabei das unsere tun, damit das gelingt!



Vorwort

Gesellschaftliche Veränderungen, wechselnde politische Aspekte sowie neue familiäre Situationen tragen dazu bei, dass Kindergärten eine zunehmend zentrale, familienunterstützende und erziehungsergänzende Position einnehmen.

Kinder im Alter von etwa 3-6 Jahren erwerben und festigen in einer Gemeinschaft soziale Kompetenzen wie beispielsweise die Bindungsfähigkeit, den Vertrauensaufbau sowie Toleranz, Akzeptanz und das bessere gegenseitige Verstehen anderer Gruppenmitglieder.

Sinn und Zweck einer Gemeinschaft werden aktiv erlebbar und jede neue Erfahrung gemeinsamen Spielens und Lernens eröffnen für alle eine neue Chance, neue Wege, um als tragendes Glied in unsere Gesellschaft hineinzuwachsen, um diese als individuelle Persönlichkeit sowohl mit seinen Stärken, aber auch Schwächen zu bereichern und mitzugestalten.

Unser Konzept bietet Ihnen die Möglichkeit unser fachliches und pädagogisches Arbeiten näher kennenzulernen.

Es soll dazu beitragen, die Grundlagen auf welchen unser Tun und Handeln besteht, zu verstehen.



Ihre

Ulrike Waidhauser-Huber

Ulrike Waidhauser-Huber

Leitung des Pfarrkindergarten St. Bernhard

Leitbild

„Kinder sind ein wunderbares Geschenk. Sie haben eine unglaubliche Fähigkeit, den Kern der Dinge zu erkennen.“

Desmond Tutu



Als familienergänzende sowie unterstützende Einrichtung nehmen wir den Auftrag, einem Kind bestmögliche Entwicklungschancen einzuräumen, ernst. Unser Ziel ist es, Kindern Wege aufzuzeigen, um zu einem beziehungsfähigen, eigenständigen, selbstbewussten, selbstverantwortlichen und toleranten Menschen heranzureifen. In unserem Pfarrkindergarten spielt der pädagogische und religionspädagogische Prozess eine bedeutsame Rolle.

Die religiöse Erziehung trägt zur Selbstwerdung und zur Entwicklung der Ich-Identität bei. Sie schafft die Basis zur Toleranz gegenüber anderen, sie weckt das Verständnis für Werte und lässt Gemeinschaft erleben.

Wir ermöglichen den Kindern sich und andere bewusst wahrzunehmen, Fähigkeiten zu entdecken, diese zu entfalten und sich sowie andere zu bereichern.

Das Lernen voneinander, das Leben miteinander steht im Mittelpunkt unseres Tuns.

Mädchen und Jungen, ältere und jüngere Kinder, Kinder mit Beeinträchtigungen können wechselseitig voneinander profitieren.

Tägliche Erlebnisse sowie Erfahrungen fördern das Finden von Lösungsmöglichkeiten im täglichen Miteinander. Die Wertschätzung gegenüber anderen, gleich welcher Herkunft, Religion oder Sprache ist die christliche Grundlage unserer Arbeit. Vorurteile sollen abgebaut werden, wir wollen Fremden aufgeschlossen begegnen, Verständnis und Vertrauen wecken und auf individuelle Bedürfnisse kompetent eingehen.

Dem Einzelnen, der Gruppe, der Gemeinschaft wollen wir in einem ausgewogenen Maße gerecht werden. Der Freiraum sich einzubringen, muss vordergründig bleiben, der Anspruch sich zurückzuziehen, soll gewährleistet sein.

Die Rücksicht und die Fähigkeit Kinder und Familien dort abzuholen, wo sie stehen, ist ein unentbehrlicher Bestandteil unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit, damit sich jeder an diesem Ort der Begegnung wohlfühlen kann.

Gemeinschaft leben und erleben, ein angemessenes Sozialverhalten erwerben und festigen werden immer im Zentrum unseres pädagogischen Wirkens stehen.

Gesetzliche Grundlagen

Mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (Sozialgesetzbuch VIII) hat der Bund einen deutschlandweit einheitlichen gesetzlichen Rahmen für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege geschaffen. Dazu haben die Länder Ausführungsgesetze erlassen. Als weitere rechtliche Regelungen traten zum 01.01.2005 das Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) und das Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (KICK) in Kraft.

Der Pfarrkindergarten St. Bernhard findet seine Grundlagen als Kindertageseinrichtung unmittelbar im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG), vom 01.08.2005 und den späteren Änderungen sowie in den dazugehörigen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG), die vor allem die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich festlegt. Die Umsetzung dieser Ziele in unserer Einrichtung auf der Grundlage sogenannter Basiskompetenzen stellen wir Ihnen nun in dieser Konzeption vor.

Wir stellen uns vor

Unser Kindergarten unter der Trägerschaft des Pfarrverbandes Fürstenfeld liegt im Westen der Stadt Fürstenfeldbruck und besteht seit 1963. Im Jahr 1975 bezogen wir das Gebäude an der St.-Bernhard-Straße. Von September 2008 bis Oktober 2009 fand eine Generalsanierung des Gebäudes statt. Uns besuchen vor allem Kinder aus der näheren Umgebung und den umliegenden Ortsteilen. Das freundliche, neu sanierte, helle Gebäude verfügt über 4 Gruppen- und 2 Nebenräume, einen Intensivraum (für Kleingruppenarbeit), einen Turnraum und zwei Sanitärräume für Kinder. Im großzügigen Gartenbereich stehen den Kindern 3 Sandkästen, viele Außenspielgeräte und Kinderfahrzeuge zur Verfügung. Obstbäume, Beerensträucher und Beete lassen die Kinder naturnah aufwachsen. Der nahe Rothschaiger Wald lädt zu Waldausflügen auch für die Kleinsten ein.

In unserer Einrichtung spielen und lernen die Kinder in drei festen Gruppen der Mäusegruppe, der Igelgruppe, der Spatzengruppe mit je 25 Kindern.

In unserer Integrationsgruppe, der Marienkäfergruppe, werden neben den Regelkindern bis zu 5 Integrationskinder betreut.

Wir haben von Montag bis Freitag von 7 Uhr bis 15 Uhr geöffnet. Unsere verpflichtende Kernzeit umfasst 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Dies ist die vom Gesetzgeber vorgegebene Zeit, um unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag effizient umzusetzen.

Der Kindergarten bleibt jährlich an bis zu 30 Besuchstagen geschlossen, davon in der Regel drei Wochen in den bayerischen Sommerferien. Die Schließzeiten geben wir zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt.

Das pädagogische Team besteht aus mindestens 5 pädagogischen Fachkräften (Erzieher/innen), einer exam. Fachkraft für Inklusion und pädagogischen Ergänzungskräften (Kinderpfleger/innen). Weiterhin werden wir stundenweise durch eine Heilpädagogin unterstützt.

Uns ist es wichtig junge Menschen in pädagogischen Berufen aus- und weiterzubilden. Aus diesem Grund sind stets mehrere Erzieher-, Kinderpflege-, FOS und Kurzzeitpraktikanten im Hause. Zusätzlich stehen uns eine Verwaltungsangestellte, eine Küchenkraft, ein Hausmeister, eine Cateringfirma für das Mittagessen und eine Putzfirma zur Seite.



Integrative Erziehung—Inklusion

„Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in Kindertageseinrichtungen nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen“

(Art. 12 BayKiBiG)

Der BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan) nennt als Voraussetzung verschiedene Punkte zur Gestaltung von integrativen Bildungsprozessen, die sich in der Pädagogik unseres Hauses wiederfinden.

In unserem Kindergarten spielen Kinder mit und ohne Beeinträchtigung miteinander und lernen so voneinander. Jedes Kind mit und ohne besonderen Förderbedarf betrachten wir als eigenständige Persönlichkeit, nach deren Bedürfnissen und Stärken wir uns bei unserer integrativen Arbeit orientieren.

Dabei fördern wir individuell das einzelne Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung, in seiner Selbstständigkeit, in seinem Selbstbewusstsein und einem eigenständigen, sozial ausgerichteten Handeln.



Wir arbeiten eng mit externen Facheinrichtungen (Fachdiensten, Beratungsstellen, Ärzten, Therapeuten etc.), die zum Teil ins Haus kommen, zusammen. Um der höheren Betreuungsintensität gerecht zu werden, passen wir die Gruppenstärke bzw. die personelle Besetzung entsprechend den gesetzlichen Vorgaben an (§1, Artikel 12 Abs. 1, Satz 1. BayKiBiG). Die Fachkraft für Inklusion in unserem Hause fördert die Kinder in der Gesamtgruppe, in Kleingruppen und einzeln.

Unsere Förderkinder erhalten in unserem Kindergarten Maßnahmen der Eingliederungshilfe für Behinderte gemäß § 54 SGB XII i. V. m. § 55 SGB IX.

Ziel der Eingliederungshilfe ist es, „entsprechend dem individuellen Bedarf des Kindes eine (drohende) Behinderung oder deren Folgen durch individuelle Förderung zu beseitigen, oder zu mildern und das Kind so zu befähigen, seine Ressourcen auszuschöpfen und so weit wie möglich unabhängig von Eingliederungshilfeleistungen zu leben und die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben weitestgehend zu ermöglichen.“

Durch das Fördern gegenseitiger Akzeptanz wird ein niemals endender Prozess angestoßen, der sich auf ALLE positiv auswirkt, was zu einem respektvollen und konstruktiven Miteinander führt.

Partizipation

Partizipation in unserer Einrichtung ist eine aktive und altersgemäÙe Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung.

Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Erzieher/Innen. Für die Kinder wird so Demokratie erlebbar, sie werden als Gesprächspartner ernst genommen, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischen.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass sie alles dürfen. Auch Grenzen müssen erfahrbar werden und beachtet werden.

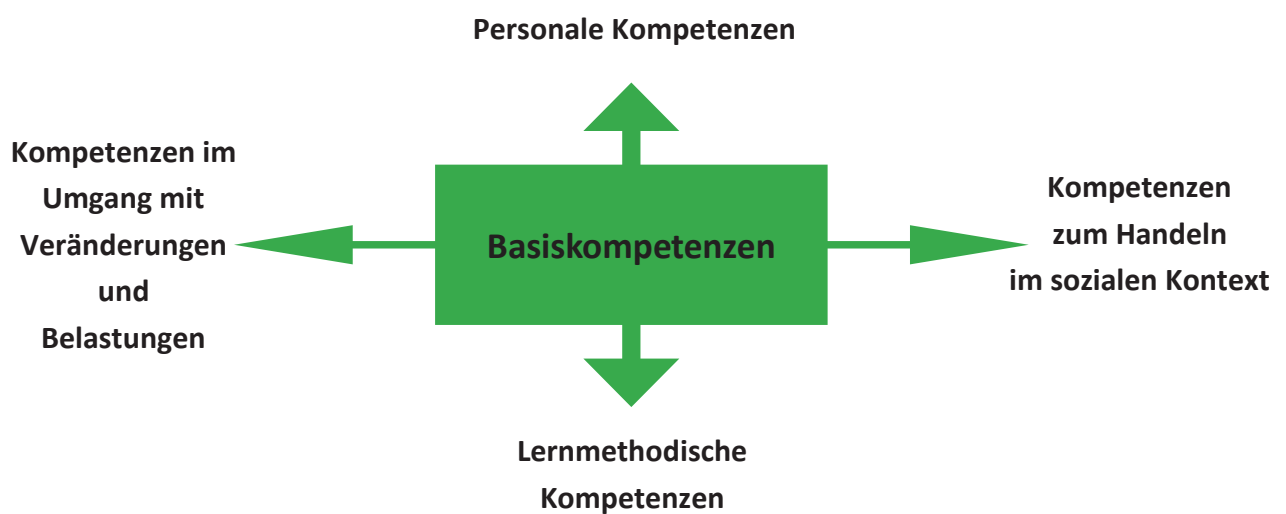


- In Gruppengesprächen können Kinder bei uns lernen, ihre Meinung frei zu äußern, Wünsche und Beschwerden anzubringen, einander zuzuhören, Gruppenplanungen mitzugestalten und Gruppenregeln zu besprechen.
- So lernen sie, anderen Gruppenmitgliedern mit Achtung und Respekt zu begegnen und deren Rechte zu beachten.
- Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vor weg, sondern begleiten und unterstützen sie altersgerecht auf ihrem Weg der Lösungssuche.
- Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit, eigenständig Beschlüsse zu fassen und die Konsequenzen ihrer Entscheidung zu erleben.
- Sie übernehmen Gruppendienste und helfen einander.

Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen (BEP S.55).

Die Basiskompetenzen lassen sich in vier große Teilbereiche untergliedern:



- Selbstwahrnehmung (Wie sehe und empfinde ich mich selbst?)
- Motivationale Kompetenzen (Was mache ich gern, was traue ich mir zu?)
- Kognitive Kompetenzen (Was kann ich verstehen?)
- Physische Kompetenzen (Wie stärke ich meine körperlichen Voraussetzungen?)
- Soziale Kompetenzen
- Entwicklung von Werten (z.B.: Wie lebe ich gut zusammen mit meinen Mitmenschen?)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- Neues Wissen erwerben und reflektieren
- Erworbenes Wissen anwenden und übertragen
- Eigene Lernprozesse wahrnehmen, steuern und regulieren
- Widerstandsfähigkeit, Resilienz (Belastbarkeit auch in schwierigen Lebenssituationen)
- Positive, gesunde Entwicklung
- Beständige Kompetenz auch unter akuten Stressbedingungen
- Positive bzw. schnelle Erholung von traumatischen Erlebnissen
- Umgang mit Veränderungen und fließende Übergänge
- Übergang Familie - Kindergarten
- Übergang Kindergarten - Schule

Kinder erlernen den Glauben, in dem sie ihn erleben. Deshalb ist es in unserem Kindergarten selbstverständlich, dass unser Zusammensein mit den Kindern vom christlichen Miteinander geprägt ist.

Dies beinhaltet ein rücksichtsvolles und respektvolles Verhalten gegenüber den Mitmenschen und der Natur. Das Gespräch über die Fragen der Kinder gehört ebenso zur religiösen Erziehung und Bildung wie das Erzählen biblischer Geschichten und das Vertrautmachen mit Formen gelebten Glaubens.



- Wir feiern gemeinsam die Jahresfeste unseres Glaubens.
- Wir beten täglich mit den Kindern.
- Wir bieten den Kindern ganzheitliche religionspädagogische Einheiten zu verschiedenen Themen an, zum Teil mit Möglichkeiten, Begriffsinhalte durch Natur- und Legematerial zu verinnerlichen und darzustellen (Methode nach Kett).
- Wir feiern kindgemäß gestaltete Gottesdienste in Zusammenarbeit mit der Pfarrei.
- Wir erkunden gemeinsam den Kirchenraum.
- Mit Hilfe von Heiligenlegenden und biblischen Geschichten erfahren Kinder von Gott.

Sprachliche Bildung und Literacy

Für eine gesunde Sprachentwicklung ist eine ganzheitliche Förderung aller Sinne notwendig (Hören, Sehen, Fühlen, Schmecken und Riechen).

Über diese Sinne erfahren Kinder ihre Welt und dies erweckt die Neugier, Dinge zu hinterfragen. Sinneswahrnehmung und Sprachförderung sind das Fundament der kognitiven (geistigen) Entwicklung eines Kindes. Sie betrifft das Erkennen und Erfassen von Gegenständen und von Personen der Umgebung und der eigenen Person.

Das gute Beherrschen der deutschen Sprache ist Voraussetzung für den Bildungserfolg in der Schule. Sprachförderung muss möglichst früh beginnen und wird im Kindergarten in der vorschulischen Bildung und Erziehung verstärkt. Jedes Kind ist von Natur aus erzählfreudig und jedes Kind hat seinen eigenen Umgang mit der Sprache und jedes Kind eignet sich Sprache auf seine Weise an. Hier bei uns im Kindergarten haben sie genügend Gelegenheiten, sich den anderen Kindern und den Erzieher/innen mitzuteilen, denn Kinder erwerben Sprache „im Leben“.

- Beim Spiel der Kinder und im Dialog mit Betreuern und untereinander werden die Kinder befähigt, eigene Gefühle, Erlebnisse, Bedürfnisse und Gedanken sprachlich auszudrücken und anderen zuzuhören.
- Durch das Erzählen und Vorlesen von Geschichten entwickeln die Kinder wichtige Fähigkeiten für den Erwerb der Lese- und Schriftsprache (Literacy).
- Der heimatische Dialekt wird durch Lieder, Reime und Geschichten gepflegt, ebenso wecken wir das Interesse an Fremdsprachen durch Lieder und Musik.
- Die Kinder erhalten im letzten Kindergartenjahr eine gezielte Zusatzförderung, eine Erziehung zur phonologischen Bewusstheit.
- Kinder mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache, die zusätzlichen Unterstützungsbedarf im Deutschen haben, nehmen vor der Einschulung an einem gruppenübergreifenden Vorkurs „Deutsch lernen vor Schulbeginn“ in Zusammenarbeit mit der Grund-

- Wir besuchen gemeinsam die Stadtbibliothek.
- Die Kinder können wöchentlich Bücher aus der „Elternbeiratsbücherei“ entleihen.



Mathematische Bildung

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik.

Kinder haben ein natürliches Interesse an Formen und Zahlen.

Die Beschäftigung mit den Ordnungsstrukturen macht ihnen schon von klein auf Spaß und lässt sie z.B. Regelmäßigkeiten und Muster erkennen, Reihenfolgen aufstellen und Wiederholungen erfassen.

Für uns ist es wichtig, die Freude der Kinder an mathematischen Aktivitäten zu wecken und zu erhalten und die Kenntnisse der Kinder zu fördern und zu erweitern.

Mathematisch bedeutsame Situationen können Alltagsverrichtungen und das kindliche Spiel sein, aber auch von uns regelmäßig angebotene Lernsituationen.



- Wir spielen Tisch- und Würfelspiele.
- Fingerspiele und Abzählreime fördern das Zahlenverständnis.
- Durch Messen und Vergleichen erfahren die Kinder: was ist länger, kürzer, breiter, enger, schwerer, leichter, mehr oder weniger....
- Wir entdecken geometrische Formen: Kreis, Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kugel, Würfel....
- Wir falten „Das traurige Quadrat“
- Wir lernen Zeitabläufe kennen: gestern, heute oder morgen, Stunden, Tage, Monate, Jahre (wie lange dauert es...)
- Wir üben kind- und altersgerecht Zahlen und Ziffern zu verwenden.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die frühe Auseinandersetzung mit den Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik, Geologie und Astronomie) und Technik ist für Mädchen und Jungen gleichermaßen von Bedeutung, denn sie trägt dazu bei, den Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen. Zugleich sind positive Lernerfahrungen eine Basis für das spätere Interesse an diesen Wissensgebieten.

Kinder haben viele Fragen und ihre Neugierde ist grenzenlos. Kinder brauchen die Unterstützung von Erwachsenen, die ihnen Natur und Technik altersgemäß erklären und sie in ihrem Forscherdrang begleiten. Dabei muss jedes Kind selbst experimentieren, um die Zusammenhänge zu verstehen. Es muss nicht immer sofort den richtigen Lösungsweg einschlagen. Durch vielerlei Versuche wird das Richtige entdeckt und das Wissen festigt sich im Kind. Es ist uns wichtig, den Kindern nicht nur Experimente mit einem „Show-Effekt“ anzubieten, sondern Experimente, die den „Aha-Effekt“, also den Lerneffekt auslösen und trotzdem Spaß machen.

- Wir führen Größen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen durch.
- Die Kinder lernen die Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen (feste Körper, Flüssigkeiten, Gase).
- Beim Experimentieren nehmen die Kinder naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahr.
- Gemeinsam beobachten wir Vorgänge der Umwelt (Licht u. Schatten, Wetter etc.).
- Die Kinder lernen Phänomene aus der Physik kennen (z.B. Optik, Akustik, Magnetismus, Elektrizität, Schwerkraft).
- Beim Bauen und Konstruieren mit unterschiedlichen Materialien werden einfache technische Zusammenhänge durchschaubar und begreifbar.
- Wir üben den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen.

Umweltbildung und –erziehung

Bereits im Vorschulbereich ist es wichtig, den Kindern Impulse zu geben, welche zur Erforschung und Entdeckung ihrer Umwelt herausfordern.

Unser Lebensraum bietet günstige Voraussetzungen sowie zahlreiche Gelegenheiten, die hierfür genutzt werden können.

Selbständiges Beobachten und Experimentieren liefern dem Kind wertvolle Grundeinsichten in Naturvorgänge. Es erkennt Sachverhalte, die für das spätere schulische Lernen eine aufbauende und stabile Basis bilden. Reales und ganzheitliches Erleben beeinflusst viele Verhaltensweisen. Es fördert und stärkt das kindliche Bewusstsein und hilft den Kindern, tägliche Vorgänge des Lebens zu durchschauen, zu verstehen, sich daran zu orientieren und angemessen reagieren zu können. So fördern wir schon in diesem Alter das Grundverständnis für ökologische Zusammenhänge.



- Die Kinder erleben das Säen, die Pflege, das Wachstum und die Ernte von Pflanzen und Früchten.
- In unserem großen Garten ist es uns möglich, verschiedene Bäume durch die Jahreszeiten zu beobachten.
- Wir praktizieren Umweltschutz anhand einer gezielten Mülltrennung und –vermeidung, Energie- und Wasser-Einsparung.
- Die Kinder lernen Gefahren zu erkennen und wie man sich schützt (z.B. giftige Pflanzen und Pilze, Zecken).
- Auf Exkursionen in den nahen Wald erfahren die Kinder diesen Lebensraum mit allen Sinnen.
- Kindorientierte Projektarbeit und Experimente vermitteln einen sensiblen Umgang mit der Natur.

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung

Medienkompetenz in der Mediengesellschaft, in der wir leben, ist eine wichtige Grundlage des Zugangs zu Wissen und Information.

Das Kind lernt die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder diese selbstbestimmt und kreativ gestalten und aber auch lernen, sie kritisch zu hinterfragen.

Wir machen es uns zur Aufgabe die Kindergartenkinder mit diesen, oft kommerziell orientierten, Eindrücken und Erfahrungen nicht alleine zu lassen. Deshalb nutzen wir gemeinsam Medien und suchen aktiv das Gespräch über ihre Medienerfahrung.

- Wir entdecken gemeinsam Informations- und Kommunikationstechniken im Lebensalltag der Kinder (z.B. Telefon, Radio, TV, Ampel, Leuchtreklame, programmierbares Spielzeug etc.).
- Wir hören gemeinsam Hörspiele und Musik und gestalten eigene Hörspiele.
- Die Kinder haben Gelegenheit mit dem Fotoapparat ihre eigene Welt zu entdecken und zu dokumentieren.



- Schriftliche Medien (Bilderbücher, Lexika, Sachbücher) stehen den Kindern immer zu Verfügung und werden ihnen auch vorgelesen.
- Wir nutzen kindgerecht das Internet (Recherchen zu Sachthemen).
- Die Kinder lernen Werbung als solche zu erkennen und damit reflektiert umzugehen.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit ihre zu Hause erworbenen Medienerlebnisse emotional und verbal zu verarbeiten (Rollenspiele, Gespräche etc.).
- Wir bieten zu diesem Themen kompetente Elternarbeit an.

Ästhetische, kulturelle und gestalterische Bildung

Ästhetische Bildung ist vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität.

Durch vielseitige Anreize lernt das Kind spielerisch-kreativ mit seiner Phantasie umzugehen und sie in verschiedenen Bereichen einzusetzen.

Der Kindergarten bietet genügend Zeit, Raum und Möglichkeiten, bei denen Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können. Ein großzügiges, offen zugängliches Materialangebot steht ihnen zur Verfügung, damit die kindliche Fantasie und Experimentierfreudigkeit ungehindert gefördert und ausgelebt werden kann.

Kreativität und Fantasie spielen eine große Rolle für das spätere schulische Lernen.

Kreativen Kindern fällt es leichter, verschiedene Lösungsmöglichkeiten für Probleme zu entwickeln und nicht gleich aufzugeben. Ein Schwerpunkt unserer Erziehung ist es, den Kindern bewusst zu machen, dass es neben der eigenen auch andere Kulturen gibt.



- Wir vermitteln den Kindern ein Grundverständnis für Farben, Formen und den Umgang mit diesen (z.B. Farben mischen, Gestaltungsmöglichkeiten mit verschiedenen Werkzeugen und Materialien).
- Wir besuchen Theaterstücke, Museen und Ausstellungen.
- Die Kinder und das Kindergartenteam spielen selbst Theater.
- Fremde Kulturen werden durch Geschichten, Lieder, Märchen und während Projektwochen erlebt.

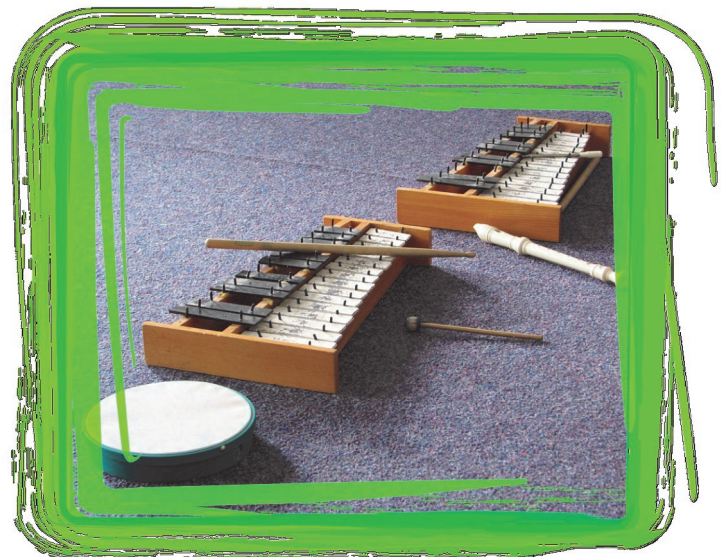
Musikalische Erziehung und Bildung

Von Geburt an handeln Kinder musikalisch. Sie erleben Freude und Faszination beim Lauschen von Tönen, Geräuschen und Klängen ihrer Umwelt. Sie sind fasziniert davon, Klangeigenschaften unterschiedlicher Materialien aktiv zu erforschen und setzen gehörte Musik spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist somit ein großer Teil der kindlichen Erlebniswelt.

Das gemeinsame Musizieren steigert das Wohlbefinden sowie die Kontakt- und Teamfähigkeit der Kinder. Weiter ist Musik auch Ausdruck kultureller Identität und fördert interkulturelle Kompetenzen. So leistet die Auseinandersetzung mit Musik aus dem eigenen und aus anderen Kulturkreisen einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Begegnung und Verständigung.

Auch ist die Musik ein unterstützendes Werkzeug zur Sprachbildung. Der Wechsel zwischen aktiver und passiver Teilnahme (zum Beispiel Singen und Zuhören) fördert außerdem die Fähigkeit der Kinder aktiv zuzuhören, Gehörtes zu verinnerlichen und anschließend wiederzugeben. Zuletzt hilft die Musik das Körperbewusstsein auf vielfältige Weise anzuregen. Beim Musizieren mit und ohne Instrumente ist der gesamte Körper durch Bewegung eingebunden.

- Im Spiel mit Instrumenten und Naturmaterialien erkunden wir deren Klangeigenschaften.
- Durch das Spiel mit Orff-Instrumenten lernen wir nicht nur soziale Mitverantwortung durch Kontaktaufnahme und wechselseitigen Austausch zu übernehmen, sondern auch sozial zu handeln, aufeinander acht zu geben und uns gegenseitig wahrzunehmen.
- Lieder und rhythmische Sprechspiele regen unsere Kinder an, Sprache aktiv zu erleben und dienen der spielerischen Erweiterung des Wortschatzes.
- Durch Singen und gleichzeitiges Klatschen, Patschen, Tanzen und sich bewegen fördern wir Koordination, Körperspannung, Kraft und die Fähigkeit zu differenzierter Bewegung
- Das bewusste Hören von Musik unterschiedlicher Herkunft und Entstehungszeit zeigt unseren Kindern nicht nur zeitliche und kulturelle Eigenheiten sondern hilft ihnen diese zu verstehen und nachzuvollziehen.



Bewegungserziehung und Bewegungsförderung

Eine gesunde Körperwahrnehmung und ein angemessenes Körperbewusstsein spielen eine wesentliche Rolle für die seelische und körperliche Entwicklung eines Kindes. Das Vertrauen in die eigene Person und das Selbstbild wird wesentlich geprägt von der Körpererfahrung, die gerade in den ersten Lebensjahren und der Kindergartenzeit, entscheidend ist.

Uns ist es deshalb ein großes Anliegen und Bedürfnis tägliche Bewegungsanreize und -freiräume zu schaffen und zu sichern. Kinder besitzen einen natürlichen Bewegungsdrang und sollten diesen in ausreichendem Maße ausleben können.

Gezielte Turn-, Gymnastik-, Rhythmik- und Psychomotorikangebote, welche regelmäßig stattfinden, ermöglichen den Kindern ihre Motorik zu verbessern.

Unsere große Halle bietet ausreichend Gelegenheit, sich zwischendurch unter Aufsicht, auszutoben. Angesichts der veränderten Lebensbedingungen, unter denen Kinder aufwachsen, legen wir Wert darauf, ihnen Bewegung im Freien zu gewährleisten.



- Wir bieten psychomotorische Einheiten mit diversen Materialien (z.B: Luftballons, Kreisel, Rollbretter, Pedalos) an.
- Die Kinder turnen mit der Langbank, der Boulderwand, dem Kasten, Bällen, Reifen, dem Trampolin u.v.m..
- Tanz, Bewegungs- und Kreisspiele, Kinderaerobic geben Impulse zur Entwicklung eigener Bewegungsphantasien.
- Mit kindgerechten Entspannungsübungen, Kinder-Yoga und Phantasiereisen erfahren die Kinder ihren Körper positiv.
- Nicht zuletzt verlocken unsere weitläufigen Gärten zum Toben, Klettern, Rennen, Schaukeln, Spielen, Planschen, Rutschen sowie Roller und Dreirad fahren.

Gesundheitserziehung

Gesunde Ernährung und viel Bewegung an frischer Luft sind die bedeutsamen Grundlagen für die gesunde Entwicklung eines Kindes. Deshalb werden ihnen im Verlauf des Kindergartenalltags grundlegende praktische und theoretische Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, gesunde Ernährung, Körper- und Gesundheitsbewusstsein vermittelt. Dadurch erhalten sie ein gesundes Empfinden ihres Selbsts, der Signale ihres Körpers und auch ihrer Sexualität.

Ein außerordentlich wichtiger Bereich ist die Förderung der Bereitschaft zu einer gesunden Lebensweise.

Zur Gesundheitserziehung gehört auch, sich mit Gefahren des Alltags, insbesondere des Straßenverkehrs auseinanderzusetzen und richtiges Verhalten bei Unfällen und Bränden zu üben.



- Die Kinder lernen richtig Hände zu waschen und Zähne zu putzen.
- Eine Zahnärztin besucht uns regelmäßig.
- Die Kinder erfahren etwas über die Herkunft der Lebensmittel und welche gesund oder ungesund sind.
- Wir bereiten regelmäßig miteinander gesunde Speisen zu.
- Durch gemeinsame Mahlzeiten wird die Freude am gesunden Essen gefördert.
- Wir regen die Kinder an, täglich frisches Obst zu essen (Obstteller).
- Regelmäßig bewegen wir uns an der frischen Luft.
- Die Kinder üben Gefahrenquellen, auch im Verkehr (in Zusammenarbeit mit Polizei und ADAC), zu erkennen und einzuschätzen.
- Wir besprechen das richtige Verhalten bei Unfällen.
- Durch die jährlichen Brandschutzübungen und den Besuch der Feuerwehr lernen die Kinder den richtigen Umgang mit Feuer und Bränden.

Spiel

Das Spiel ist in besonders ausgeprägter Weise ein selbstbestimmtes Lernen, welches mit dem Einsatz geistiger sowie körperlicher Fähigkeiten verbunden ist.



Es beinhaltet ein ganzheitliches Lernen, da es die ganze Persönlichkeit fordert und fördert. Im Spiel eignen sich Kinder freiwillig und mit Freude Lerninhalte an, ganz ohne Leistungsdruck und Versagensängste.

Durch das Begreifen eigener Bedürfnisse entwickeln Kinder Verständnis und Sensibilität für andere.

Ist die Spielfreude erst einmal geweckt, sollte diese kontinuierlich gefördert und bewahrt werden.

Den Kindern wird eine Welt eröffnet, welche den Wissensdrang schürt und die Entwicklung des Sozialverhaltens unterstützt. Dabei machen sie wertvolle neue Erfahrungen.

Diese bedeutenden Erfolgserlebnisse werden den Kindern allerdings nur zuteil, wenn man ihnen die notwendige Zeit einräumt, um ein Spiel ohne permanente Unterbrechungen auch zu Ende bringen zu können!

Kindern muss dieses Recht zugestanden werden. Schränkt man dieses Vorrecht zu sehr ein, gehen die Freude, die Lust, die Neugierde und die Motivation ganz schnell verloren.

Selbst wenn sich die gesellschaftlichen Anforderungen und Erkenntnisse immer wieder etwas ändern und das Leistungsprinzip mehr und mehr in den Vordergrund rückt: Einem Kind, dem nie oder nur unzureichend dieser Freiraum gewährt wird, fällt es schwer ein zufriedener, selbstbewusster, sowie selbstsicherer Erwachsener zu werden.

Die natürliche Freude am Spiel ist der Wegbereiter hin zur Freude am Lernen.

Förderung der Kinder im letzten Kindergartenjahr

Die gesamte Kindergartenzeit ist für das Kind „Vorbereitungszeit“ auf die Schule.

Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder in Kleingruppen gezielt auf den Übergang zur Schule vorbereitet. In der sogenannten „Maxi-Gruppe“ führen wir eine spezielle Förderung der Kinder durch, durch die alle Bereiche, die für die Einschulung wichtig und erforderlich sind, vertieft werden. In der Regel findet diese einmal wöchentlich statt.

Die Übungen sind fließend aufgebaut und werden durch interessante Versuche und Experimente ergänzt.

Diese versuchen wir spielerisch und kindgemäß zu vermitteln, soweit es möglich ist mit allen Sinnen.

Wir unterstützen unsere Fördereinheiten mit Psychomotorik.

Von ihrer Kindergartenzeit verabschieden sich die Kinder mit einem Gottesdienst, einem Tagesausflug und der „Abenteuer-Nacht“.



Wir fördern gezielt folgende Bereiche:

- Körperwahrnehmung und räumliche Wahrnehmung
- Erkennen von Unterschieden, Erfassen eines Raumes mit allen Sinnen
- Die Sinne (sehen, riechen, schmecken, tasten, fühlen, hören).
- Gegensätze begreifen und benennen (hoch - tief, aus - an, laut - leise usw.)
- Zahlen, Mengen, Zeitbegriffe, Zahlungsmittel, mathematische Begriffe
- Formen (Quadrat, Dreieck, Rechteck, Oval, Trapez etc.)
- Farben (Grundfarben, Mischfarben)
- Naturwissenschaftliche Experimente und Forschungsangebote
- Sprache und Phonologie (Oberbegriffe, Lagebestimmung, Anlaut, Reime, Silben, Satzbau etc.)
- Feinmotorik (Faltarbeiten, Weben und andere adäquate Angebote)
- Ausdauer, Konzentration, logisches Denken, Frustrationstoleranz
- Die Fähigkeit gestellte Aufgaben umzusetzen und sich zeitlichen Limits anzupassen.
- Bei Exkursionen, wie z.B. Besuche in der Bibliothek, bei der Feuerwehr, bei verschiedenen Berufsgruppen, lernen die Kinder ihre Lebensumwelt kennen.

Übergang Familie—Kindergarten / Übergang Kindergarten —Schule

Vielen Eltern und Kindern fällt es schwer, sich auf diese Übergänge einzulassen und sie anzunehmen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, dabei unterstützend und helfend zu wirken.

In der Eingewöhnungsphase zu Beginn des Kindergartens ist der vertrauensvolle Kontakt mit den Eltern und dem Kind sehr wichtig.

Hier haben Eltern und Erzieher die Möglichkeit, sich über das Kind und über pädagogische Vorstellungen auszutauschen. So legen wir die Grundlage für eine harmonische Eingewöhnungszeit.

- Wir bieten interessierten Eltern eine Informationsveranstaltung und ein ausführliches Aufnahmegespräch an.
- Die künftigen Kindergartenkinder werden zu einer Schnupperstunde eingeladen.
- Die Kinder werden gestaffelt aufgenommen, um unseren „Neuen“ viel Zeit widmen zu können.
- In den ersten Tagen vereinbaren wir mit den Eltern eine, dem Kind angemessene, individuelle Abholzeit.
- Ältere Kindergartenkinder betreuen die neuen Kinder im Rahmen einer „Patenschaft“.

Um den Übergang unserer Maxi-Kinder in die Schule zu erleichtern, arbeiten wir bereits im letzten Kindergartenjahr mit den Lehrern der Grundschulen zusammen. Diese intensive Kooperation und unsere gezielte und regelmäßige Schulvorbereitung ermöglichen den Kindern einen gelungenen Schulstart.

- Im November laden wir Lehrkräfte zu einem Elternabend ein.
- Vor der Schuleinschreibung findet mit den Eltern ein ausführliches Entwicklungsgespräch statt.
- Die Kinder besuchen mit den Erzieher/innen eine Schnupperstunde in der Schule
- Die Kinder mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache, die einen zusätzlichen Unterstützungsbedarf im Deutschen haben, nehmen am Vorkurs Deutsch im Kindergarten und in der Schule teil.
- Die Erstklässler besuchen ihre „alte Gruppe“ im Herbst.

Das Jahr in unserem Kindergarten

Höhepunkte in unserem Kindergartenjahr sind die zahlreichen Feiern, Feste und Ereignisse, die wir zusammen feiern und erleben.

Gleich nach der Eingewöhnungsphase und dem Familienfest der Pfarrei, feiern wir ein gemeinsames Erntedankfest.

Dem folgt die St. Martinsfeier mit dem Laternenumzug.

Der Hl. Nikolaus besucht uns jeden Dezember und die Kinder erleben mit allen Sinnen die Vorbereitung des Weihnachtsfestes, als deren Abschluss das Weihnachtssingen für die Eltern stattfindet.



Nach dem bunten und ausgelassenen Treiben im Fasching begehen wir gemeinsam den Aschermittwoch, den Beginn der Fastenzeit. Wir bringen den Kindern die christliche Bedeutung des Osterfestes nahe, aber natürlich kommt auch der Osterhase vorbei.

Im Frühjahr fahren die Kinder, die schon 4 Jahre alt sind, mit dem Bus in den Augsburger Zoo.

Das Sommerfest für die Kindergartenkinder und der Abschlussgottesdienst im Juli mit Verabschiedung der „Maxikinder“ (Kinder im letzten Kindergartenjahr) schließen das Jahr ab.

Es gibt zwischendurch auch weitere Angebote für die Kinder, wie z.B. Singen für Senioren oder Besuch eines Theaterstückes, Zauberer- bzw. Clownauftritte, Puppentheater und evtl. Besuche der Feuerwehr, der Polizei, des Zahnarztes, des Imkers usw...

Die Maxi-Kinder machen Exkursionen z.B. in die Stadtbibliothek, in Museen und zum Bäcker. Sie besuchen eine Schnupperstunde in der Grundschule und fahren mit dem Bus zu einem ganztägigen Ausflug in den Freizeitpark bei Reisbach.

Um bewusst den bevorstehenden Übertritt ins Schulleben (die Einschulung) wahrzunehmen, dürfen sie an einen Abenteuerabend mit gemeinsamen Essen, Lagerfeuer und sonstigen Überraschungen hier im Kindergarten teilnehmen.

Aktionen für Eltern sind z.B. Bastelangebote, ein vergnüglicher „Gartler-Tag“ oder Verschönerungsaktionen (je nach Bedarf), Elternbeirats-Veranstaltungen und Stammtische, Schultütenbastelabend, Gruppenelternabend mit Elternbeiratswahl, bzw. Elternabende, gruppenintern oder zu bestimmten Themen. Da wir situationsorientiert mit den Kindern arbeiten, sind Änderungen möglich.

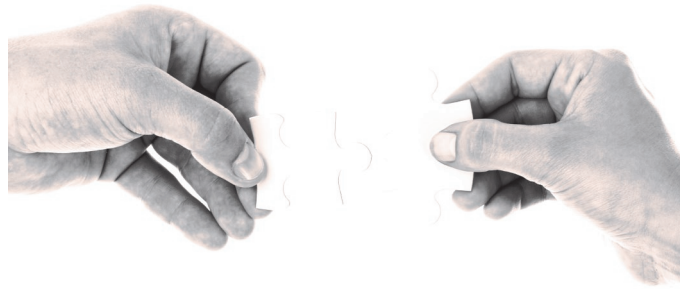
Erziehungspartnerschaft

„Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern und in ihren ersten Lebensjahren der wichtigste...“ (BEP)

Eltern und pädagogisches Personal begegnen sich in unserer Einrichtung als gleichberechtigte Partner in der Verantwortung für die Kinder.

Wir unterstützen und ergänzen die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Eltern zum Wohl des Kindes und sind ihre Ansprechpartner in pädagogischen Belangen. Es ist uns wichtig, sie über unsere pädagogischen Ziele und Aktivitäten zu informieren.

Wir bringen den Eltern Wertschätzung, Akzeptanz und Verständnis entgegen und erwarten diese ebenso von den Eltern, denn eine gute Beziehung ermöglicht Offenheit und gegenseitiges Vertrauen.



- Wir führen regelmäßig Entwicklungs- oder Beratungsgespräche.
- Die Eltern können sich durch die Pinnwände im Eingangsbereich, die Elternpost, den Tagesplan jeder Gruppe, Gruppenaushänge und kurze Gespräche in der Bring- und Abholzeit über aktuelle Themen informieren.
- Wir veranstalten Elternabende mit und ohne Referenten zu verschiedenen Themen.
- Bei Nachfrage und Bedarf bieten wir Elterngesprächskreise an.
- Einmal jährlich findet ein „Gartentag“ statt.
- Wir freuen uns über die Mithilfe der Eltern bei Ausflügen und Festen.
- Wir arbeiten vertrauensvoll mit dem gewählten Elternbeirat zusammen und freuen uns über die von ihm organisierten Aktionen (Flohmärkte, Adventshilfsaktion, Elternstammtische etc.).
- Eine jährliche Elternbefragung wird durchgeführt.
- Im Bedarfsfall bieten wir Erziehungshilfen in Zusammenarbeit mit speziellen Institutionen an.

Vernetzung

Unser Kindergarten arbeitet bei Bedarf mit verschiedenen Institutionen eng zusammen.

Diese gelungene Vernetzung ist für alle Beteiligten von Vorteil und bietet den Kindern im Bedarfsfall eine bestmögliche Förderung unterschiedlicher Teilbereiche.

Diese Zusammenarbeit ermöglicht es den Eltern, u.a. Antworten auf ihre Erziehungsfragen und eine adäquate Hilfe bei Erziehungsproblemen zu bekommen.

Vertrauensvoll, und nur mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten, kooperieren wir mit anderen Institutionen.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen Elternhaus, Kindergarten und externen Beratungsstellen findet statt.



- Bei Angelegenheiten rund um Gemeinde, Kirche und Glaube arbeiten wir mit der Pfarrgemeinde zusammen.
- In pädagogischen Fragen sind wir in ständigem Kontakt mit verschiedenen Stellen z.B. Frühförderung, Schulen, Schulvorbereitenden Einrichtungen, Mobilen Sonderpädagogischen Diensten, Erziehungsberatungsstellen.
- Wir kooperieren mit dem Jugendamt, dem Bezirk Oberbayern, der Stadt Fürstenfeldbruck, dem Landratsamt, dem Gesundheitsamt, Caritas, Diakonie und den anderen Kindergärten.
- Außerdem arbeiten wir mit Ärzten, Psychologen, Heilpädagogen, Logopäden, Ergotherapeuten zusammen.
- In verschiedenen Arbeitskreisen der Fachberatungen findet ein dauernder Austausch statt.

Qualitätssicherung

Der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising bescheinigt unserem Kindergarten St. Bernhard die Teilnahme an dem QuiKK Projekt 3 (QuiKK = Qualitätsmanagement in katholischen Kindertagesstätten) in der Zeit vom Frühjahr 2004 bis Herbst 2006:

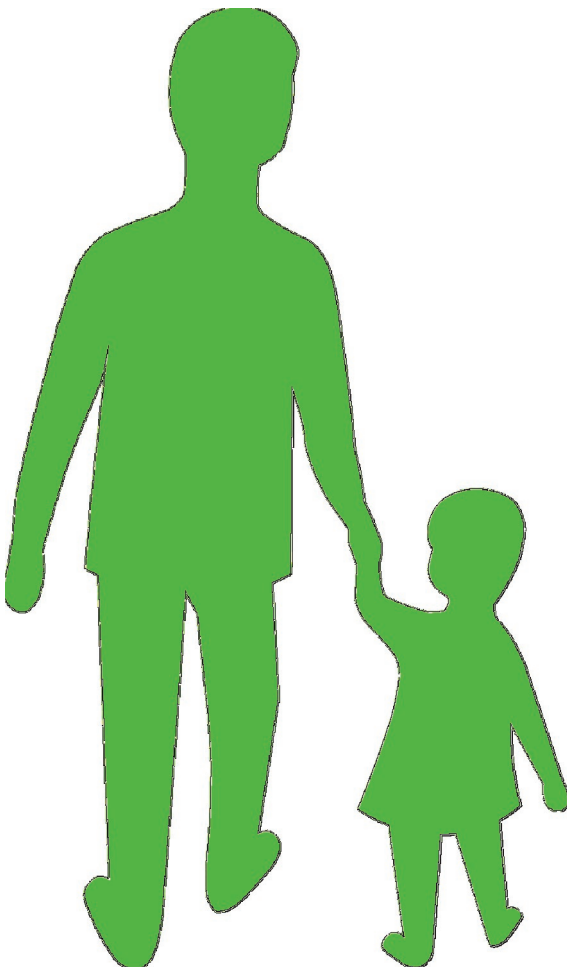
„Auf der Grundlage der DIN EN ISO 9001 : 2000 erarbeitete die Einrichtung ein Qualitäts- handbuch und fasste in diesem sein Leitbild und seine Qualitätsziele, die Richtlinien zur Führung und Organisation der Einrichtung, die Gestaltung der Angebote zur Förderung der Kinder, die Ziele und deren Umsetzung der Zusammenarbeit mit den Eltern, sowie die Maßnahmen für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess, zusammen. Der katholische Kindergarten St. Bernhard Fürstenfeldbruck hat damit wesentliche Grundlagen für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung erarbeitet und erfolgreich die Ziele des Pro- jektes umgesetzt.“

Dieses Handbuch wird ständig fortgeschrieben, aktualisiert und überprüft.

Durch qualifizierte Fortbildungsmaßnahmen entwickeln wir uns für die Arbeit im Kindergarten kontinuierlich weiter. Die regelmäßige Teilnahme aller Mitarbeiter an verschiedenen Fortbildungen, Arbeitskreisen und Fachtagungen erweitert unsere eigene fachliche Kompetenz und gibt neue Anregungen und Impulse für die tägliche Arbeit.
Eine stetige Fortschreibung der Konzeption, eine gezielte Dokumentation und ein regelmäßiger fachlicher Austausch sichern die Qualität unserer Arbeit auch zukünftig.
Die einmal im Jahr stattfindende Elternbefragung ist für uns eine weitere Maßnahme zur Qualitätssicherung.

Schutzauftrag zum Kindeswohl

Wir beziehen uns auf BayKIBiG, Art. 9b und § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung). Über die Form der Zusammenarbeit wurde zwischen dem Träger und dem Jugendamt eine Vereinbarung abgeschlossen. Hier wird die Verantwortung des Kindergartens in Fällen einer Gefährdung des Kindeswohls, also bei Fällen von z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, Missbrauch etc. dargelegt. Die Einrichtung ist verpflichtet, zusammen mit den Eltern, Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos zu ergreifen und Hilfen anzubieten, z.B. geeignete Fachdienste hinzuzuziehen. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden oder eine akute Kindeswohlgefährdung besteht, ist das Fachpersonal verpflichtet, das Jugendamt zu informieren. Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind – innerhalb und außerhalb des Kindergartens – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.



- Die Mitarbeiter/innen werden zum Thema Kinderschutz geschult.
- Ein erweitertes Führungszeugnis liegt von allen Mitarbeiter/innen vor.
- Die Eltern werden aufgefordert bei Kindergartenbeginn das U-Heft vorzulegen.
- Kompetente Ansprechpartnerinnen (ISOFAK) stehen im Kindergarten und in der Diözese zur Verfügung.
- Die Präventionsordnung des Erzbischöflichen Ordinariats wird berücksichtigt.
- Wir führen Dokumentationsbögen.

Schlusswort

An der Erarbeitung des pädagogischen Konzepts, sowie an der schriftlichen Darlegung waren alle pädagogischen Fachkräfte unseres Kindergartens, sowie die Kirchenverwaltung der Pfarrei St. Bernhard beteiligt.

Es dient als „Leitfaden“ bei unserer Arbeit mit den Kindern.

Jedes Kind entwickelt in sich selbst ein inneres Bild, also seine Identität. Dieser Prozess ist nie ganz abgeschlossen, sondern reift stets weiter durch die Interaktion des Einzelnen mit Mitmenschen, dem Umfeld und der Umwelt:

Wir bieten und sichern jedem einzelnen Kind ein Stück Lebensraum, in dem es sich mit seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten entfalten und festigen kann.

Unsere Zielsetzung trägt wesentlich dazu bei, ein humanes, förderliches, beziehungsgerechtes, wertschätzendes und eigenverantwortliches Zusammenleben zu ermöglichen, sowie dieses individuell mitzuprägen.

Das Team des Pfarrkindergartens St. Bernhard Fürstenfeldbruck

Januar 2016

Impressum:

Pfarrkindergarten St. Bernhard
St.-Bernhard-Straße 4
82256 Fürstenfeldbruck
Telefon: 08141/26396
Telefax: 08141/222947
E-Mail: st-bernhard.fuerstenfeldbruck@ebmuc.de

Bildnachweise:

Johannes Zeidl (S.7, S.12u, S.13, S.14, S.16, S.18, S.20)

Sonstige Bilder, zur freien Verwendung gekennzeichnet und abgerufen von <https://de.fotolia.com/>